

# Juristische Klausuren und Hausarbeiten richtig formulieren

von  
Prof. Dr. Roland Schimmel

11., überarbeitete und erweiterte Auflage

[Juristische Klausuren und Hausarbeiten richtig formulieren – Schimmel](#)

schnell und portofrei erhältlich bei [beck-shop.de](http://beck-shop.de) DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Einführungen in die Rechtswissenschaft, Studium und Examen – Lexika, Wörterbücher, Grundlagen](#)

Verlag Franz Vahlen München 2014

Verlag Franz Vahlen im Internet:  
[www.vahlen.de](http://www.vahlen.de)  
ISBN 978 3 8006 4732 3

**beck-shop.de**

Schimmel | Juristische Klausuren und Hausarbeiten richtig formulieren

**beck-shop.de**

**beck-shop.de**

# **Juristische Klausuren und Hausarbeiten richtig formulieren**

Von  
**Dr. Roland Schimmel**  
Professor an der Fachhochschule Frankfurt am Main

**11., überarbeitete und erweiterte Auflage**

**Verlag Franz Vahlen München 2014**

# beck-shop.de

Zitiervorschlag: *Schimmel Juristische Hausarbeiten S.*

[www.vahlen.de](http://www.vahlen.de)

ISBN 978 3 8006 4732 3  
© 2014 Verlag Franz Vahlen GmbH  
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck: Druckhaus Nomos, In den Lissen 12, 76547 Sinzheim  
Satz: R. John + W. John GbR, Köln  
Umschlagkonzeption: Martina Busch, Grafikdesign, Homburg Kirrberg

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

## Vorwort

Das Buch richtet sich bei weitem nicht nur an Studienanfänger. Aber es versucht eine Erfahrung aufzugreifen, die den meisten Studienanfängern widerfährt: Sie nehmen Rechtswissenschaft und Rechtsanwendung wahr als eine – zunächst schwer verständliche – Kunst, die sich auf weiten Strecken durch kompetenten Gebrauch einer Fachsprache vermittelt. Die Teilnahme am fachwissenschaftlichen Diskurs, und sei es auch erst einmal nur auf dem Niveau einer Anfängerübung, gelingt nur gut, wenn man eine Vielzahl von Regeln der Kunst beachtet. Die wenigsten stehen in einem Gesetz. Das Buch versucht eine Anleitung zu geben, wie Juristen denken und reden. Wer sich damit befasst, wird die Hürden des Anfangs vielleicht als etwas weniger hoch wahrnehmen.

Wie Juristen über Rechtsprobleme sprechen und schreiben, ist – günstigstenfalls – passabel gut zu verstehen, aber nicht ganz leicht zu reproduzieren. Sich diese Fähigkeit anzueignen ist ein wichtiger Teil der juristischen Ausbildung<sup>1</sup>.

Die Änderungen seit der Vorauflage haben weniger in der großen Linie als im Detail stattgefunden. Ich habe wo möglich der Klarheit halber gekürzt. Weil zugleich immer wieder Beispiele dazugekommen sind, ist der Text trotzdem länger geworden. Die Beispiele – und den zugrunde liegenden Erläuterungsbedarf – sind jetzt öfter Examensklausuren entnommen. Daran zeigt sich, dass etlichen Studenten auch im Staatsexamen vieles noch nicht ganz gelingt, was schon Anfängern Schwierigkeiten bereitet.

Gelegentlich kritisieren Leser, dass der Text zu stark auf Fehler fokussiert sei. Nach einigem Überlegen, ob und wie das zu ändern sei, habe ich es beim bisherigen Konzept be lassen. Wer den 3. Teil als zu anstrengend empfindet, lese mehr im 2. Teil. Und wer muster gültige (wenn schon nicht: fehlerfreie) Fallbearbeitungen sucht, findet reichhaltiges Material nicht nur in den Ausbildungszeitschriften, sondern auch in Klausur- und Hausarbeiten sammlungen.

Nach vielem Überarbeiten sieht das Ergebnis jetzt etwa so aus, wie ich es mir anfangs vor gestellt hatte. Dabei haben mehr Menschen geholfen, als man hier sinnvoll aufzählen kann. Alle haben Dank verdient. Besonders danke ich den Lesern, die Verbesserungsvorschläge geschickt<sup>2</sup>, und den Lehrenden, die das Buch ihren Studenten<sup>3</sup> empfohlen haben.

1 Die zugrundeliegende Annahme lautet, dass man zugleich mit dem juristischen Schreiben das juristische Denken »erlernen« könne. Ein Schritt auf diesem Weg ist übrigens das erfolgreiche Lesen juristischer Texte, das hier nicht ausdrücklich erörtert wird; dazu Reimer ZJS 2012, 623 ff. ([www.zjs-online.com/dat/artikel/2012\\_5\\_618.pdf](http://www.zjs-online.com/dat/artikel/2012_5_618.pdf)); *Lagodny* Gesetzestexte.

2 Bitte an [rolandschimmel@t-online.de](mailto:rolandschimmel@t-online.de).

3 Eigentlich müsste hier *StudentInnen* stehen. Auf die BinnenMajuskel wird im ganzen Text verzichtet – weniger aus frauendiskriminierender Absicht als lesbarkeitshalber. Wenn sich nicht eindeutig aus dem Zusammenhang das Gegenteil ergibt (etwa beim *Gesamtschuldnerinneninnausgleich*, wo die gender political correctness zum *Gesamtschuldnerinneninnausgleich* führen würde), ist immer das andere Geschlecht mitgemeint, so dass sich bei *Feministen* bitte auch die *Feministinnen* ange sprachen fühlen sollen. Gleches gilt für transidentitäre Personen. Informativ zum Problem des sprachlich-geschlechterpolitischen Anstands *Scheffler* JZ 2004, 1162 f.; eine interessante neue Vari ante bietet der Gesetzgeber, der in § 1 S. 1 UWG die *Verbraucherinnen und Verbraucher* nennt (immerhin in klassisch-höflicher Reihenfolge), danach aber nur noch die *Verbraucher*. Hätte man das als Definition gestaltet, wäre es doch eigentlich ganz in Ordnung – oder? Einen ähnlichen An satz wählt der Gesetzgeber in § 6 II 1 AGG: *Arbeitgeber (Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen) im Sinne dieses Abschnitts sind ...*. Auch die zum 1.4.2013 in Kraft getretene Fassung der StVO ver meidet geschlechtsspezifische Bezeichnungen: Aus *Der Fahrzeugführer* (z.B. §§ 3 I StVO) wird *Wer ein Fahrzeug führt*. Für Generve: <http://binnenibegone.awardspace.com/>.

# beck-shop.de

## Vorwort

Unersetzlich waren Prof. Dr. Hans-Peter Benöhr, der mich sehr ermutigt hat, und mein Vater, der jahrelang bis an die Grenze des Zumutbaren korrekturlesen musste.

Prof. Dr. Friedrich E. Schnapp danke ich erneut für etliche Fundstücke, die die Beispiele plastischer werden ließen.

Bärbel Smakman und Andrea Bertler im Verlag schulde ich Dank für die souveräne Betreuung des Manuskripts.

Auch ein oft überarbeiteter Text kann besser werden. Ich freue mich über jeden Vorschlag.

Frankfurt am Main, Oktober 2013

*Roland Schimmel*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	V
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> . . . . .	XI
<b>Schrifttumsverzeichnis</b> . . . . .	XVII
<b>1. Teil. Vorbemerkungen</b> . . . . .	1
A. Warum dieses Buch lesen? . . . . .	1
B. Vier Schritte zur Erfolg versprechenden Arbeit mit diesem Text . . . . .	2
C. Vier Warnungen . . . . .	2
D. Aufbau und Benutzung . . . . .	3
E. Was Sie erwartet . . . . .	3
<b>2. Teil. Zur Struktur des Rechtsgutachtens – Fälle</b> . . . . .	7
<b>1. Kapitel. Theorie – Das Notwendigste</b> . . . . .	7
A. Der Syllogismus . . . . .	7
B. Gutachtenstil . . . . .	9
I. Obersatz . . . . .	11
II. Untersatz . . . . .	12
III. Schlussatz . . . . .	13
<b>2. Kapitel. Anwendung</b> . . . . .	14
A. Zur Schematisierung . . . . .	14
B. Übungssachverhalte mit Gutachtenvorschlägen . . . . .	17
<b>3. Teil. Sprachliche Gestaltung</b> . . . . .	29
<b>1. Kapitel. Arbeitsanleitung zum Vokabelheft</b> . . . . .	29
<b>2. Kapitel. Formulierungen zum Gutachtenstil</b> . . . . .	31
A. Obersatz . . . . .	31
I. Die erste Anspruchsgrundlage . . . . .	32
II. Zweite bis letzte Anspruchsgrundlage . . . . .	38
1. Wenn der vorherige Anspruch bejaht wurde . . . . .	38
2. Wenn der vorherige Anspruch verneint wurde . . . . .	38
III. Das erste Tatbestandsmerkmal . . . . .	38
IV. Zweites bis letztes Tatbestandsmerkmal . . . . .	40
1. Positive Voraussetzungen . . . . .	41
2. Negative Voraussetzungen . . . . .	41
3. Uneschriebene Tatbestandsmerkmale . . . . .	41
4. Überflüssige Tatbestandsmerkmale . . . . .	42
5. Gegennormen – Einreden, Einwendungen, Anspruchsausschlüsse . . . . .	43
V. Verknüpfung alternativer Tatbestandsmerkmale . . . . .	45

# beck-shop.de

## Inhaltsverzeichnis

B.	Untersatz . . . . .	46
I.	Definition . . . . .	46
1.	Woher nimmt man eine Definition? . . . . .	46
2.	Formulierungen . . . . .	48
3.	Präzisierung in Richtung auf den Sachverhalt . . . . .	50
4.	Belege . . . . .	51
a)	Bei Legaldefinitionen . . . . .	51
b)	Bei Quellen außerhalb des Gesetzes . . . . .	51
5.	Vermutungen als Subsumtionserleichterung . . . . .	52
II.	Benennen der in Frage kommenden Sachverhaltsteile . . . . .	53
III.	Subsumtion . . . . .	53
IV.	Alternative Vorgehensweise . . . . .	56
C.	Schlussfolgerung . . . . .	56
1.	Ergebnis zu einem Tatbestandsmerkmal, Unter- oder Teilmerkmal . . . . .	57
2.	Ergebnis zu einem Anspruch . . . . .	58
D.	Umformung des Gutachtenstils zum Urteilstil . . . . .	58
I.	Verschliffene Formen des Gutachtenstils . . . . .	60
1.	Zusammenfassen . . . . .	60
2.	Weglassen . . . . .	62
3.	Konzentrieren . . . . .	63
II.	Urteilstil . . . . .	63
III.	Weitere Möglichkeiten der Straffung . . . . .	66
E.	Standardsituationen . . . . .	66
I.	Entscheidung von Streitfragen und problematischen Fragen – Der »Meinungsstreit« . . . . .	66
1.	Darstellung . . . . .	67
a)	Einleitung . . . . .	68
b)	Darstellung des Streitstands – Argumente wiedergeben . . . . .	70
2.	Vorläufige Anwendung auf den Sachverhalt . . . . .	76
a)	Ergebnisrelevanz verdeutlichen . . . . .	76
b)	Sachverhaltsbezug wiederherstellen . . . . .	77
3.	Eigene Stellungnahme . . . . .	77
a)	Argumente aufarbeiten . . . . .	78
b)	Auf das Ergebnis zusteuern . . . . .	86
c)	Subsumtion . . . . .	87
d)	Wenn der Meinungsstreit sich auf einen nur parallelen Sachverhalt bezieht . . . . .	87
e)	Darstellungsalternative . . . . .	88
f)	Warnung . . . . .	88
II.	Einschlägigkeit einer Norm zweifelhaft . . . . .	88
III.	Auslegung von Gesetzen und Rechtsgeschäften . . . . .	90
IV.	Exkurs: Vernünftige Schwerpunktbildung . . . . .	95
1.	Zweifelsfrei (!) Unproblematisches . . . . .	95
2.	»Auf den zweiten Blick« Unproblematisches . . . . .	96
3.	Kleine Probleme mit taktisch klarer Lösung . . . . .	97
4.	Kleine und mittlere Probleme . . . . .	97
5.	Das große Problem . . . . .	98
6.	Arbeitsanleitung . . . . .	100
7.	Wie kennzeichnet man das Problematische? . . . . .	100
8.	Was tun bei voraussichtlich divergierenden Schwerpunkt- Einschätzungen? . . . . .	101
V.	Rechtsfolgenseite der Norm . . . . .	101

## Inhaltsverzeichnis

<b>4. Teil. Arbeitshinweise</b> .....	103
<b>1. Kapitel. Fehler und Fehlervermeidung</b> .....	103
A. Richtiges Deutsch .....	106
B. Lesefreundliches Deutsch .....	115
C. Einige juristische Besonderheiten .....	125
D. Einige Besonderheiten juristischer Übungsgutachten .....	153
<b>2. Kapitel. Ratschläge zur Anfertigung von Übungsarbeiten</b> .....	192
<b>5. Teil. Anhang: Formalien und wissenschaftlicher Apparat</b> .....	207
A. Formalien bei Hausarbeiten .....	209
I. Deckblatt .....	210
II. Aufgabe .....	210
III. Gliederung .....	211
IV. Schrifttumsverzeichnis .....	213
1. Grundsätzliches .....	214
2. Namen .....	216
3. Buchtitel und weitere bibliographische Angaben .....	219
4. Besonderheiten einzelner Textgattungen .....	224
V. Weitere Verzeichnisse .....	237
1. Abkürzungsverzeichnis .....	237
2. Abbildungsverzeichnis .....	237
3. Rechtsprechungsverzeichnis .....	237
VI. Gutachten/Referat .....	238
VII. Anhang .....	238
B. Formalien bei Klausuren .....	239
C. Fußnoten .....	241
I. Warum Fußnoten? .....	242
II. Wo Fußnoten? .....	243
III. Wo keine Fußnoten? .....	244
IV. Wo genau Fußnoten? .....	246
V. Wie sehen Fußnoten aus? .....	247
VI. Einige beliebte Unarten in Fußnoten .....	254
VII. Schöne Fußnoten .....	259
<b>6. Teil. Checkliste</b> .....	263
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	269